



Zwängten sich für den König der Fische sogar in die Gummihose: Der Bundestagsabgeordnete Hans-Jürgen Uhl und Ottomar Lippelt, Bürgermeister (von rechts) von Königslutter.

MdB Hans-Jürgen Uhl wurde Lachspate

Frei wandern von der Schunter zum Meer

BEIENRODE. Aufbruchstimmung bei der „Aktion Schunterlachs“: Rund tausend Lachsbabys, so genannte Smolts, sind am Wochenende in Beienrode an der Schunter beim Lachsbesatz in die Freiheit entlassen worden.

Im vierten Jahr des Lachsbesatzes in Folge trafen sich dazu bei strahlendem Sonnenschein auf Einladung der Aller-Oker-Lachsgemeinschaft (AOLG) zahlreiche Politiker, Bürger und Vertreter von Naturschutzverbänden an dem Gewässer. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Hans-Jürgen Uhl und Werner Denneberg, vom Unterhaltungsverband Schunter, der leider verhindert war, wurden zu Lachspaten ernannt. Uhl dankte Dieter Prehn und Stefan Ludwig von der AOLG für ihr Engagement zugunsten des Natur- und Fischschutzes: „Der Lachs steht als Symbol für einen nahezu intakten Lebensraum. Er ist Indikator für ausreichende Durchgängigkeit der Flüsse, Sauberkeit und Intaktheit natürlicher oder naturnaher Bäche und Flüsse. Seine Wiedereinbürgerung ist Grundlage für die Existenz weiterer Tierarten und Garantie für die Erhaltung der Natur.“

In diesem Zusammenhang appellierte der SPD-Politiker dafür, auf den weiteren Ausbau der Kleinwasserkraft an Fließgewässern zu verzichten, die sich für die Wanderung der Fische als schädlich erwiesen hätten. Zumal ihr Beitrag zur Stromproduktion gering sei. Stattdessen sollten größere Wasserkraftwerke unter Beachtung des Fischschutzes verstärkt gefördert werden.

Zum Hintergrund: Bis in die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts war der Lachs in unseren Gewässern noch heimisch. Neben der Gewässerverschmutzung trug vor allem die Kanalisierung der Flüsse zu seinem späteren Aussterben in Mitteleuropa bei, denn der Lachs war von seinen Laichgründen abgeschnitten.

Ein Umdenken in der Bevölkerung führte dazu, dass in jahrzehntelangen Anstrengungen Flüsse zurückgebaut und Gewässer renaturiert wurden.

Heute werden Aale und Lachse mit Bypässen, Fischtreppen, Gitterfenstern, Lockströmungen und speziellen Röhren vor Kraftwerken und Wehren abgefangen und umgeleitet.

Die AOLG ist mittlerweile auf eine Stärke von mehr als 10.500 Mitglieder angewachsen, die sich aus Fischervereinen, Unterhaltungsverbänden und anderen Naturschützern zusammensetzt. Erst kürzlich ist die Fischereigenossenschaft Schunter der Gemeinschaft beigetreten. Seit dem Lachsbesatz im vergangenen Jahr hat es einige Verbesserungen entlang der Wanderwege gegeben, die außer dem Lachs auch anderen Wanderfischen zugute kommen.

So ist der Sohlabsturz der Schunter durch einen Betonkanal durch ein neu geschaffenes Natursteingerinne für alle Wasserlebewesen passierbar gemacht worden. Die Patenschaft dafür übernimmt die Jugendfeuerwehr von Beienrode. Weitere Kiesbetten als Laichplatz für Lachse und Forellen sind eingerichtet worden und tragen zur Artenvielfalt bei.

Dieter Prehn, der Gewässewart des Angel- und Gewässerschutzvereins Vorsfelde und Umgebung (AGV) und zugleich Lachsbeauftragter der AOLG ist optimistisch: „Wir wissen aus historischen Karten, dass die Schunter ein Gewässer war, in der es Lachse gab. Ich hoffe, dass in drei Jahren die ersten Lachse wieder zurückkommen.“ Nach ihrer Wanderung könnten aus den kleinen silbrigen Smolts dann kräftige Fische von 80 Zentimeter Länge und einem Gewicht von 2,5 bis 3,5 Kilogramm geworden sein. Noch gibt es aber ein bislang unüberwindbares Hindernis für die von der Nordsee aufwärts zu ihren Laichgründen ziehenden Lachse, bemängelt Prehn. „Das Wehr in Celle ist für Wanderfische unpassierbar.“ gö



Der 12-jährige Nachwuchsangler Max Ludwig aus Vorsfelde beteiligte sich tatkräftig am Aussetzen der Lachsbabys.